

Fortsetzung von der Uebung der sinnlichen Wahrnehmung. Pestalozzi.

Die helle Schärfe, mit der wir den Moment ergreifen, bestimmt die Stärke unsers gegenwärtigen Lebens und die seines Nachklangs im innern Sinn. Auf die Wahrnehmung und ihre Uebung gründet sich zu allererst die Intensität, der Grad unsers Selbstbewußtseyns. Wenn der Herausgebildete sich in das Gedankenreich, der Dichter in seine Phantasmagorie vertieft, so vertauscht er nur das Betrachten vielfacher Auffassungen gewesener Gegenwart mit der Wahrnehmung der jüngsten.

Von dem gemeinsamen Fortstreben der Geister, von den Gedanken, die uns schon fertig mittels Rede und Schrift von Andern überliefert werden und eine Fortbildung über das Fundament eigner Wahrnehmung hinaus möglich zu machen scheinen, wird später die Rede seyn. Auch in diesem Fall ist scharfe Wahrnehmung erforderlich, da die fremden Mittheilungen sich an das Selbst-gewonnene anknüpfen müssen und überdieß mittels der äußern Sinne von uns aufgefaßt werden.

Eine berühmte Schule unserer Zeit hat darum bereits stark auf frühe Uebung in der sinnlichen Wahrnehmung (Anschauung — Anschauungslehre) und auf das Unbequemen des ersten Unterrichtes an dieselbe gedrungen. Es scheint aus dem Bisherigen erweislich, wie sehr diese Forderung gegründet und der Bildung des Menschengesistes angemessen ist.

Können wir gleich nicht sagen, daß ihre und unsere Ansichten durchweg übereinstimmen, so ist doch klar und über alle Vergänglichkeit erhaben, was sie naturgemäß aus dem festen psychologischen Grunde entwickelt hat. Auf den ganzen Gang der Bildung bezieht sie ihre neuen Wahrheiten billig nicht: doch sind für die Weckung und Weitung des Selbstbewußtseyns in diesem Theile, der uns jetzt vorliegt — im Erkenntnißvermögen — besonders Pestalozzi's eigene Bücher sehr zu empfehlen. Wo wir den Ansichten seiner Schule noch später begegnen, werden wir es bemerklich machen.

Als feste Wahrheit wird es jeder finden:
1) ohne die Sinne hangen wir weder mit der Außenwelt, noch mit andern Geistern, noch mit der Zeit in unserm Selbstbewußtseyn zusammen; 2) aus der Schärfe sinnlicher Auffassung des Moments folgt die Schärfe des innern Sinnes, des Gedächtnisses und der Erinnerung.

S. 7.

Fortsetzung von der Uebung der sinnlichen Wahrnehmung. Begriff. Ähnlichkeit. Unterschied. Ursprung der Ideenassoziation.

Der einfachste Act der erkennenden Kraft unsers Selbstbewußtseyns ist die Bildung der Begriffe, d. h. das Zusammendenken mehrerer Theile, oder die „Idee eines Ganzen.“ Die ersten Begriffe aber sind insgesamt sinnlich, mit unsern